



Uster, 12. April 2011

Nr. 515/2011

V4.04.71

Seite 1/4

An die
Mitglieder des
Gemeinderates Uster

ANFRAGE NR. 515
RECYCLINGPRODUKTE AN DEN PRIMAR- UND SEKUNDAR-
SCHULEN IN USTER UND IN DER VERWALTUNG
MARKUS BÜRKI
BEANTWORTUNG

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 31. Januar 2011 reichte das Ratsmitglied Markus Bürki beim Präsidenten des Gemeinderates eine Anfrage betreffend «Recyclingprodukte an den Primar- und Sekundarschulen in Uster und in der Verwaltung» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Uster nennt sich Energiestadt, macht sich also Gedanken zum lokalen Energieverbrauch. Nicht nur der Verkehr, die Ernährung und das Bewohnen und Betreiben von Gebäuden braucht Energie.

*Auch der Verbrauch von Papier- und Hygieneprodukten frisst sehr viel Produktionsenergie. Gemäss Artikel 73 der Bundesverfassung streben wir die Nachhaltigkeit an. Der Kanton Zürich hat sich die Nachhaltigkeit per Abstimmung auf die Fahne geschrieben. Uster ist Energiestadt und die Grüne Partei in Uster hat eine Volksinitiative zur Reduktion des Energieverbrauches eingereicht. Das Klima lässt das kalt!
Es braucht mehr Einsatz auf der gesamten Linie.*

*„Houston, wir haben ein Energieproblem!“
Uster alleine kann die Weltenergiekrise nicht lösen, aber wir könnten uns vorbildlich(er) verhalten. Ist es z.B. wirklich nötig, dass Schulkinder ihre Mathe Arbeitsblätter auf weisses FSC Papier lösen? Würde den Gemeinderatsmitgliedern nicht auch ein Recyclingpapier reichen um Anträge zu lesen?*

Der Stadtrat wird gebeten folgendes zu prüfen:

- 1. Wie hoch ist der Anteil Recyclingpapier an den Schulen in Uster und der gesamten Verwaltung?*
- 2. Warum setzt Uster nicht konsequent auf Recyclingprodukte?*
- 3. Welche Recyclingprodukte würden den Anforderungen entsprechen?*
- 4. Wie einfach wäre eine gänzliche Umstellung auf Recyclingprodukte?*
- 5. Würde sich die Stadt Uster gemäss dem Label „Energie Stadt“ nicht noch besser positionieren, wenn sie konsequenter Recyclingpapiere und Recyclingprodukte verwenden würde?*
- 6. Wie viel Grauenergie könnte mit Recyclingprodukten eingespart werden?*

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.»

Die Primarschulpflege beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Primarschulpflege unterstützt grundsätzlich das mit der Anfrage verbundene Anliegen. Bei der nach folgenden Anfrage wird unterschieden zwischen Schreibmaterial und Verwendung von Recyclingprodukten beim Hausdienst (WC-Papier, Handtücher).

Frage 1:

«Wie hoch ist der Anteil Recyclingpapier an den Schulen in Uster und der gesamten Verwaltung?»

Antwort:

An der Primarschule sind die Anteile von Recyclingprodukten gemäss Auskunft des Materialverwalters und des Immobilienbewirtschafters wie folgt:

- Kopierpapier: ca. 25 % (Nautilus, Label „Blauer Engel“)
- Bundesordner: ca. 15 % (800 Stk. pro Jahr)
- Hefte: ca. 10 % (v. a. Notizhefte)
- Farbige Zeichenpapier: ca. 15 %
- WC-Papier, Handtücher u. ä.: 0 %

Frage 2:

«Warum setzt Uster nicht konsequent auf Recyclingprodukte?»

Antwort:

Das hochweisse Kopierpapier, das in der Verwaltung und Schule mehrheitlich verwendet wird, besitzt das FSC-Label (Holz stammt aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern). Den Lehrpersonen ist es frei gestellt, Recyclingpapier zu verwenden, sie tun dies aber noch nicht im gewünschten Mass. Schlechte Erfahrungen mit früheren Qualitäten (etwa die Beanspruchung von Kopierern und Druckern durch Fuseln) und Unkenntnis dürften zu dieser Haltung führen.

Im Schriftverkehr der Verwaltung mit den Bürger/innen ist ein gewisser Standard nötig. Für die Verwaltung wäre es sehr ungünstig, wenn nebeneinander verschiedene Papierarten („graue“, hochweisse) eingesetzt würden. Ein Versuch in der Primarschulverwaltung scheiterte wegen dieses Umstands. Wenn schon müsste auf *ein* einheitliches Recyclingpapier gesetzt werden.

Im Hausdienst führten entsprechende Versuche mit rezyklierten Produkten zum jetzt einheitlich in Schulen und Stadtverwaltung eingesetzten WC-Papier. Das rezyklierte WC-Papier wurde als zu hart empfunden, seine Wasserlöslichkeit und das Spül-/Schwemmverhalten waren ungenügend. Für die im Zuge der sog. Schweinegrippe in allen Schulzimmern angebrachten Papierspender der Marke Tork bietet der Lieferant noch keine Recycling-Handtuchpapier an.

**Frage 3:****«Welche Recyclingprodukte würden den Anforderungen entsprechen?»**

Antwort:

Alle voll rezyklierten Produkte mit Labels wie „Blauer Engel“, „Nordischer Schwan“ u. ä., Kopierpapiere Nautilus, UWS, Evolve, Recyclo (KDMZ), Apartiva. Dabei sind die Mehrkosten zu beachten.

Bei den vom Hausdienst verwendeten Produkten fanden sich in der Praxis keine tauglichen alternative Lösungen.

Frage 4:**«Wie einfach wäre eine gänzliche Umstellung auf Recyclingprodukte?»**

Antwort:

Die Umstellung wäre im Bezug auf Kopierpapier, Hefte, Ordner relativ einfach. Allerdings müsste man die vorhandenen Bestände an Papier, z. B. die neuen hochweissen farbig bedruckten Couverts, auslaufen lassen.

Bei Schulbüchern und fertigen Unterrichtsmaterialien ist es besser, auf qualitativ hoch stehende Produkte zu setzen, die mehrmals (3 - 5 Mal) verwendet werden können. Das braucht weniger Energie als einmalig verwendete Recyclingprodukte.

Für die Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale (kdmz) gelten ab Bezugsperiode 2010 als Zielvorgaben folgende minimalen Recyclingpapieranteile: Kopierpapier 50 Prozent, Drucksachen 50 Prozent, Couverts 80 Prozent.

Frage 5:**«Würde sich die Stadt Uster gemäss dem Label „Energie Stadt“ nicht noch besser positionieren, wenn sie konsequenter Recyclingpapiere und Recyclingprodukte verwenden würde?»**

Antwort:

Uster befindet sich mit 65 % realisierten Energiestadt-Massnahmen im Mittelfeld der beteiligten „Energiestädte“. Strenge Beschaffungs- und Einkaufsrichtlinien unter Berücksichtigung von Energie- und Klimaaspekten gehören zu den Massnahmen. Allerdings sollte das Vorrücken in dieser Rangliste nicht Selbstzweck sein. Im Umweltbereich gibt es symbolträchtige Aktionen, die unter dem Strich mindestens mittelfristig wenig bringen. Die Behauptung, die Herstellung von Recyclingpapier benötige einen Drittel weniger Energie im Vergleich zu derjenigen von Frischpapier, sollte nicht ungeprüft übernommen werden (Einrechnung der Transporte, Geräteverschleiss, Aufwand Lagerhaltung).

Frage 6:**«Wie viel Grauenergie könnte mit Recyclingprodukten eingespart werden?»**

Antwort:

Gemäss den Angaben der Schweizer Non-Profit-Organisation PUSCH lassen sich alleine an der Primarschule Uster ca. 60'000 kWh Strom sparen (500 Blatt Kopierpapier chlorfrei gebleicht: 41 kWh, 500 Blatt recycled: 28 kWh). Eine durchschnittliche 1.5-MW-Windkraftanlage bräuchte fünf Tage, um die gleiche Strommenge zu erzeugen.

Das Augenmerk sollte nicht nur auf rezyklierte Produkte, sondern auch auf die Senkung der Verbrauchsmenge gelegt werden. Dies würde wie bei anderen Energiesparmassnahmen Verhaltensänderungen und entsprechende Anweisungen erfordern, die mindestens in der Verwaltung lückenlos umgesetzt werden müssten.

Behörden und Verwaltung können Schritte Richtung papierloses Büro unternehmen. Wie allgemein bekannt, haben die Möglichkeiten der digitalen Informationsverarbeitung den Papierverbrauch nicht verringert, sondern massiv gesteigert. Mit durchdachten Anweisungen zur Verwendung, Ablage und Archivierung von Dokumenten und einer einschneidenden Kontingentierung liesse sich der Papierberg erheblich verringern.

Primarschulpflege

Beispiele: nur doppelseitig drucken und kopieren; keine Mails und Beilagen ausdrucken, Benutzen von Plattformen wie Homepage und Intranet; keine Kopien herstellen, um Papiere, die man selber lesen müsste, Anderen zum Lesen zu überlassen; Drucksachen zur Information der Öffentlichkeit reduzieren; Archivierung ausschliesslich elektronisch (Ausnahme: unterzeichnete Schreiben).

PRIMARSCHULPFLEGE USTER

Sabine Wettstein-Studer
Präsidentin

Markus Vanza
Leiter Schulverwaltung

Keine Beilagen